

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942**

157 (8.7.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88523)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verhandlungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptverlagsort: Aurich, Fernruf 838 — Postfachkonto Hannover 889 46. —  
Korrespondenten: Stadtparisse Emden, Ostfriesische Sparrasse Aurich, Kreisparisse  
Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene  
Schreibmaschinen in Leer, Norden, Ems, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM,  
und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 61 Pf. Be-  
leggeld. Postbezugspreis 1.80 RM, einjährig durchschnitl. 25 Pf. Poststellungs-  
gebühr zugl. 86 Pf. Beleggeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Seite 157

Mittwoch, 8. Juli

Jahrgang 1942

## Großer Geleitzug fast völlig vernichtet

### Ein Kreuzer und 28 Schiffe mit 192.400 BRT. im Nördlichen Eismeer versenkt

#### Durch Kampfflugzeuge und U-Boote

Das dem Führerhauptquartier, 7. Juli.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Seit dem 2. Juli wurde in den Gewässern zwischen dem  
Nordkap und Spitzbergen, drei- bis vierhundert Seemeilen  
von der nord-nordwestlichen Küste entfernt, eine große  
Operation von Luft- und Seestreitkräften  
gegen den feindlichen Geleitzug nach der Sowjetunion  
durchgeführt.

Kampfflugzeugverbände und deutsche U-Boote haben  
einen englisch-amerikanischen Großgeleitzug im Nördlichen Eis-  
meer angegriffen und zum größten Teil vernichtet.  
Der Konvoi bestand aus 38 Handelschiffen, fünf Flug-  
zeugen, Panzerkampfwagen, Munition und Lebensmitteln ge-  
laden, war nach Archangelsk bestimmt und durch schwere  
feindliche Seestreitkräfte, Zerstörer und Korvetten sehr stark  
geschützt.

In enger Zusammenarbeit zwischen  
Kriegsmarine und Luftwaffe wurden durch  
Kampfflugzeuge ein schwerer amerikanischer Kreuzer und  
neunzehn Handelschiffe mit 122.000 BRT, fünf U-Boote  
neun Schiffe mit 70.400 BRT, im ganzen somit 28  
Schiffe mit 192.400 BRT versenkt. Der Rest  
des völlig zerstreuten Geleitzuges wird weiter bekämpft.

Durch Kampfflugzeuge wurde eine größere Zahl ameri-  
kanischer Seestreitkräfte getötet und gefangen genommen.

#### Ein riesiger Schiffsfriedhof

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

8. Juli.

Wieder jagten die Flugzeuge und U-Boote hinter einem  
feindlichen Geleitzug her, der die Eismeer-Linie nach Mur-  
mansk eingeschlagen hatte. Wieder ging Schiff auf Schiff  
in die Tiefe, während die beiden deutschen Waffen meist  
zerstört zusammenarbeiten und die U-Boote manövrieren  
von der Luftwaffe beschützten Schiff den Verleumdungsguß gaben.  
Auch diesmal blieben die U-Boote und die Kampfflug-  
zeuge jäh am Feinde, der es eifriger als je hatte, Panzer  
und sonstiges Kriegsgut nach Murmansk zu bringen. Vielleicht  
hofften die Briten und Amerikaner auch, daß die Kämpfe im  
Nordafrika sowie an der südlichen und mittleren Ostfront die  
Aufmerksamkeit der Deutschen ablenken würden. Doch mit der  
Fortdauer des Krieges haben sich Wachsamkeit und  
Waffen der deutschen Kriegsführung verbohrt.  
Kein Geleitzug nach Murmansk ist bisher so schwer  
getroffen wie derjenige, der in den letzten Tagen verfolgt  
wurde. 28 Schiffe mit insgesamt 192.400 BRT. konnten bis-  
her versenkt werden! Das ist ein vollendeter Seefriedhof.

## Diffriesen in vorderster Linie vor Sewastopol

74.000 Tonnen Stahl und Eisen auf die stärkste Festung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 8. Juli.

Das war das Schwerkelt Nachdem das geklärt ist,  
wie alles weitere leicht sein und selbstverständlich gut gehen!  
Mit diesen hoffnungsreichen Worten schloß seinen Bericht  
einem Kreis von Pressevertretern der Oberst, der morgens noch  
im eroberten Sewastopol weilte. Das Regiment dieses Ober-  
sten von Goltz war im Zentrum des Angriffs auf die  
stärkste Land- und Seefestung der Welt angelegt und hat  
seinen Weg über die Panzerwerke „Stalin“ und „Kajuga“ bis  
zur Gewerkschafts- und schließlich in nördlicher  
Eismeer-Linie auf die Südküste dieser Bucht gehabt,  
wie die Entschlüsselung zeigt.

Es waren Männer aus dem Nordbogat, aus  
Ostfriesland und Oldenburg, die in diesem Regiment die  
Wiederholer und größte Teil der Kriegsgeschichte, immer im  
Mittelpunkt des Kampfes und in vorderster Linie, vollbrachten,  
und es war ein Regiment aus Bremen, das in unmittelbarer  
Nachbarschaft der Soldaten des Obersten von Goltz der  
Gewerkschafts- und Arbeiter des Obersten von Nordbogat  
haben während dieses ganzen gigantischen Ringens mit in der  
vordersten Linie gefunden, als es galt, das schwerste Hindernis  
zu bewältigen, das sich auf dem Wege zum Siege entgegenstellte.  
Wie eine Sage aus vorgehender Zeit, wie ein Epos über  
den Kampf mit dem Dracon erscheint uns dieses Ringen jetzt  
nach den Berichten, die wir aus dem Munde des Regiments-  
kommandeurs aus dem Nordbogat vernahmen.

Die ungeschwächlichen Schicksaleiten des ein-  
gegangenen Verteidigungskampfes, geteilt durch die äußer-  
sten Mittel des modernen Festungsbauens, sind schon geschil-  
dert worden. Singt trat dann noch eine Überforderung der  
sowjetischen Soldaten, die aus Unheimliche grenzt und nur zu  
begreifen ist aus einer grauenvollen Verbindung von ango-  
renem Fatalismus, stetem Bekämpfungswiderstand, unglan-  
dlicher menschlicher Zerküpfung, maßloser bolschewistischer Ver-  
einerung und eingedrehter Angst vor den „Jahlienen“. Der Führer

Die Eismeer-Linie ist für die anglo-amerikanische Som-  
jehilfe von höchster Bedeutung, sobald es sich darum handelt,  
den Volkswirtschaften schnell zu helfen, koste es, was es wolle.  
Und daß die Sowjets diesmal schnell und viel Unterstützung  
angefordert haben, geht aus der Größe des aufgestellten  
und gesunkenen Geleitzuges hervor.

Ungefahrlicher wäre wohl die Fahrt über den nördlichen  
Pazifik nach Wladiwostok, aber dieser Weg hat einige Nach-  
teile. Da die wichtigsten Rüstungsfabriken der Vereinigten  
Staaten an der Atlantikküste liegen, müßte das fertige  
Kriegsgut also erst mit der Bahn an die Küste des Stillen  
Ozeans geschafft werden. Dort käme mit Rücksicht auf die  
Kriegsgefahrnisse im Nordpazifik nur eine Verladung auf  
sowjetische Handelsdampfer in Betracht, zumal seit dem Vor-  
stoß der Japaner zu den Meuten die Lage auch nicht ein-  
deutig geworden ist. Von Wladiwostok aus muß die Fracht  
auf die lange Bahnstrecke durch Sibirien geschafft werden —  
ein ziemlich umständlicher Vorgang, da die Transsibirial-Bahn  
noch immer freidenkweise eingeleist ist.

Der Weg um Kap Adul herum zum Persischen Golf  
war der andere Umweg, zwar eine längere Seereise als über  
den Stillen Ozean. Aber der Geleitzug konnte unmittelbar  
von der Atlantikküste der Vereinigten Staaten starten und sich  
schnell nach Süden durchschlagen. Von Kapstadt bis Bander  
Schapur, der iranischen Hafenstadt im Persischen Golf, gilt  
der Seeweg noch als gefährlich. Allerdings ist die Ent-  
fernungsfähigkeit des iranischen Hafens nicht beträchtlich. Und  
hat es ursprünglich auf der transantarktischen Bahn, die von  
Bander Schapur durch das ganze Land zum Arabischen Meer  
führt, an Lokomotiven und Wagen gemangelt. Der Schaden  
soll mittlerweile behoben sein, da die Amerikaner aushelfen.  
Von iranischen Häfen am Arabischen Meer erfolgte eine neue  
Umladung auf Schiffe, die das Kriegsgut nach Astrachan  
bringen. Hier erst findet ein Anschluss an das sowjetische  
Eisenbahnnetz, das aber in dieser südöstlichen Gegend der  
Sowjetunion nicht besonders dicht ist. Schwierig ist demnach  
diese Linie auch, dazu stillgelegt und langwierig.

Wenn das Haus brennt, darf die Feuerwehr nicht erst den  
Weg um das nächste Dorf nehmen. Die Eismeer-Linie, die  
Sommer und Winter durchbar ist und an den von den Bol-  
schewisten planmäßig ausgebauten Häfen von Murmansk  
führt, ist wohl gefährlicher, aber näherlie-  
gend. Die Geleitzüge durch das Nördliche Eismeer sind da-  
her unentbehrlich für die Generäle, ja, sie sind die schnellsten,  
sobald es England ist, das Kriegsgut an die Sowjets ab-  
gibt. Da die Amerikaner mit Wiffik auch über die den  
Briten gelieferten Rüstungen verfügen, nehmen sie keinen  
Anstand, den Briten aufzutragen, die Sowjets mit aus eng-  
lischen Beständen zu versorgen. (Siehe auch 2. Seite.)

#### Ostfanfare und Englandlied

Dr. W. Sch. Schnell aufeinander klangen am gestrigen  
Dienstagmittag auf den Höhen der Ostfanfare und  
das Siegesfanal aus dem Engländlied. Der erster schmer-  
wiegenden Sondermeldung nach dem Beginn der Offensive im  
Osten, der Siegesmeldung über den Durchbruch über den Don  
bis nach Woroneß folgte die Nachricht von der schicksalhaften  
Geleitzugskatastrophe, die Engländer und Amerikaner bisher in  
diesem Krieg zu verzeichnen haben.

Der innere Zusammenhang zwischen den beiden Ereignissen  
liegt auf der Hand. Die über alles Erwarteten großen Erfolge  
des seit Ende Juni an der Ostfront rollenden Angriffes nahen  
es aller Welt offensichtlich, daß man in London und in Washing-  
ton zumindest bei den letzten Besatz Molotows in der ganzen  
Bedeutung erkannt haben muß, daß die Sowjets vor der Ge-  
fahr des völligen Zusammenbruchs stehen, wenn ihnen nicht  
noch rechtzeitig in großer Ausmaß Kriegsmaterial zugeführt  
werden kann. Diese Erkenntnis tritt jetzt, nachdem das Ge-  
witter losgebrochen ist, im Ausmaß des verzweifelten Ent-  
schlusses in Erscheinung. „Es ist nicht mehr abzuleugnen“, so  
lammern die „New York Times“, daß Deutschlands große  
Sommeroffensive begonnen hat, und daß es den Sowjets schwer  
überlegen ist. Der „Daily Herald“ spricht seine Auffassung  
so aus: „Am Gestern gesehen heißt für die Lage für die Sow-  
jets so fülbe der, wie zu keinem Zeitpunkt vorher.“ Darum  
haben sich die Engländer und Amerikaner trotz der fürchterlichen  
Erfahrungen, die sie Ende Mai mit dem großen Geleitzugsunter-  
nehmen auf der „Teufelsstraße“ durch das Nördliche Eismeer  
machen mußten, noch einmal zu einer Rieseneffort entschlo-  
ssen, indem sie einen Geleitzug von 38 Handelschiffen unter  
dem Schutz schwerer Seestreitkräfte an der Grenze des arktischen  
Eises entlang nach Archangelsk durchzuführen beabsichtigten. Das  
Ausmaß der Katastrophe, in das sie dabei geraten sind, über-  
trifft bei weitem alles, was bis heute an Schlägen dieser Art  
erfahren wurden, obwohl die Vernichtung des Geleitzuges im  
Eismeer in den letzten Monaten, in denen achtzehn Schiffe  
mit zusammen 120.000 BRT. versenkt wurden, wie die Kata-  
strophe des Malta-Geleitzuges im Juni, die mit der U-Boot-  
besatzung des Gibraltars und Alexander nach der Ver-  
senkung von 110.000 BRT. erbeite.

Sommer ausstufelot werden die anglo-amerikanischen Ver-  
weissungsbemühungen, Kriegsmaterial an die kämpfenden  
Fronten zu bringen. Auf Malta, in Ägypten und erst recht an  
der Sowjetfront wartet man händingend vergebens auf die  
Schiffe, die Hilfe bringen sollen. Wie es unglücklich furchbar  
in den Öhren geklungen haben muß, seit er erfuhr, daß in den  
letzten Sonntagen vierzehn Handelschiffe mit auf 100.000  
BRT. bis vorüber mit Kriegsmaterial für Afrika waren,  
den Torpedos deutscher U-Boote zum Opfer gefallen  
waren, so muß die Kunde von der neuen Geleitzugs-Katastrophe  
Stalin und Molotow die letzten Wollungen rauen. Rund  
320.000 BRT., die allein als Opfer unserer Angriffe gegen zwei  
Geleitzugsunternehmungen auf den Grund des Nördlichen Eis-  
meeres geschickt worden sind, bedeuten eine Abnahme des  
Bestandes des Kommandos 74.000 Tonnen Granaten und  
Bomben haben Artillerie und Luftwaffe auf die Festungswerte  
von Sewastopol im Verlauf von vier Wochen geschleudert. Das  
mag als Maßstab dienen, um die Bedeutung von 450.000 Ton-  
nen Kriegsmaterial herauszugeben. Darüber hinaus müssen  
die neuen 200.000 Tonnen, die im Nördlichen Eismeer versenkt  
wurden, vom Gegner auch im Hinblick auf die Schiffe, die  
als eine neue, ganz schmerzliche Hilfe anfragen werden. Über  
die Bedeutung des Kommandosproblems für den gesamten weite-  
ren Verlauf und die Entscheidung des Krieges braucht heute  
nicht viel gesagt zu werden. Im Reparatur Sender erklärte  
Sonntag noch ein Sprecher: „Die U-Boot-Blatode bedeutet die  
größte Gefahr für uns. Wenn es so weiter geht, ist es leicht  
möglich, daß wir den Krieg in der Sowjetunion und in Ägypten  
verlieren.“

Die unentbehrlichen Güterzüge, die in Archangelsk gewartet  
haben, um mit englischen und amerikanischen Kriegsmaterial  
an die Fronten zu fahren, haben vergebens gewartet. Die  
Hilfe bleibt aus. Das das bedeutet, darüber wird man sich  
auch in England und Amerika keinen Täuschungen mehr hin-

#### Bomben auf zwei 1000-Tonner

Dr. W. Sch. Berlin, 8. Juli.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlangten  
deutsche Kampfflugzeuge in den frühen Morgenstunden  
des 7. Juli bei überaus hohen Tiefangriffen einen be-  
achtenswerten Erfolg im Kampf gegen die britische Schiffe.  
Sie hatten drei bewaffnete Luftschiffe im Walfang an der  
Insel Wight bei einer Umladung mehrerer Schiffe, davon  
zwei große Dampfer von je 10.000 BRT., gesenkt. Zur Umkehr  
waren von den Schiffen zahlreiche Sprengballone hochge-  
lassen worden. Am 8.10 Uhr erfolgten schlagartig die Tief-  
angriffe der deutschen Kampfflugzeuge gleichzeitig gegen die  
beiden Schiffe von 10.000 BRT. Der eine der beiden Dampfer  
wurde durch eine Bombe schwerer Kalibers mittig getrof-  
fen. Explosionen zertrümmten die Bordwand und riefen auch an  
der nachfolgenden Verformungen an. Wie zwei Bomben schweren  
Kalibers am Heck des anderen Schiffes detonierten, begann  
dieses sofort zu sinken. Der Angriff kam so überaus, daß  
die deutschen Flugzeuge erst im Abflug von der Bordwand der  
umliegenden Schiffe und von Luftartillerie am Lande beschol-  
den wurden. Die eingeleiteten deutschen Flugzeuge zeigten 60  
Verluste zu ihren Einschlägen zurid.

geben, nachdem dort die letzten Meldungen über das hitzige Fortschreiten der deutschen Operationen höchste Alarmstimmung hervorgerufen haben. Vor allem der sowjetische Heeresbericht, der in der Nacht zum Dienstag herausgegeben wurde und immerhin bereits den Namen Woronefsch nennt, gab dem Reuterberichtsfasser Anlaß, die Feststellung, daß es sich einmündig bestätigt, daß die Sowjettruppen während der letzten fünf bis sechs Tage angegriffen des wüthenden deutschen Ansturms zum Rückzug gezwungen waren. Noch wollte man sich in London damit trösten, daß der Don ein ernstes Hindernis bildet und daß Woronefsch sowie die Eisenbahnlinie Moskau-Koslow ohnehin des deutschen Truppen bereits von Seiden-her abwärts des Don wieder der Festhaltung, und Woronefsch war genommen. Ehe diese Tatsache bekannt war, erzielte der Reuterstrategie Anlaß, daß, sollten die Deutschen über den Don kommen, die Sowjets nicht allein eine lebenswichtige Eisenbahnlinie verlieren würden, daß darüber hinaus auch ihre im Südwesten lebenden Armeen zwischen Charkow und Kiew dann unmittelbar bedroht seien. Der empfindlichste Punkt aber liegt vor Woronefsch. Er ist der empfindlichste Punkt aber liegt vor Woronefsch. Er ist der empfindlichste Punkt aber liegt vor Woronefsch. Er ist der empfindlichste Punkt aber liegt vor Woronefsch.

### Bedeutende sowjetische Industriefabrik Woronefsch genommen

#### Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig - Neues Kriegsmemorandum der deutschen und rumänischen Wehrmacht

Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig - Neues Kriegsmemorandum der deutschen und rumänischen Wehrmacht. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt. Bei den Angriffsoptionen an der Ostfront wurde der Don überzessig und die bedeutende Industriefabrik Woronefsch genommen. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig. Gegenangriffe des Feindes wurden zerschlagen. Hierbei vernichtete allein eine deutsche Panzerdivision 61 sowjetische Panzer. Starke Luftstreitkräfte griffen an den Schwerpunkten der Schlacht wieksam in die Kämpfe ein und führten verheerende Schläge gegen den feindlichen Nachschub vor.

Niederländische, brandenburgische, schlesische, tschechische, sudetendeutsche und estnische Divisionen, sowie Detachements aller Volksteile, zusammen mit rumänischen Infanterie- und Gebirgsdivisionen, sind an diesem Erfolg in der Weite beteiligt.

Im Gegenzug der Arim wurde ein sowjetischer Unterseebootjäger durch Luftangriffe verlor. Im Raum nördlich von Orel wiederholte der Feind seine erfolglosen Angriffe unter Einsatz von zahlreichen Panzern. Gegenangriffe führten zur Vernichtung von 22 feindlichen Panzern. Die harten Kämpfe dauern noch an. Im Raum von Rschew wurde der Feind in einem in breiter Front geführten Angriff aus seinen Stellungen gezwungen.

Die Gesamtverluste der deutschen Truppen betragen Offiziere und 23239 Unteroffiziere und Mannschaften, denen 190 Offiziere und 4147 Unteroffiziere und Mannschaften gefallen, 11 Offiziere und 1580 Unteroffiziere und Mannschaften vermisst, die übrigen verwundet sind.

Im finnischen Meerbusen versenkte ein Minenboot ein sowjetisches Unterseeboot. Am gestrigen Tage verloren die Sowjets 96 Flugzeuge, zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

In der Zeit vom 7. Juni bis 4. Juli wurden 23751 griffslufige durch Kampfmotoren aller Art durchgeführt, feindliche Flugzeuge abgeschossen und 18 am Boden zerstört. Zahlreiche feindliche Panzer, Bunker, Batterien, Artillerie-Munition und Detagger wurden vernichtet, vier Zehnte ein Unterseeboot, drei Schnellboote, sechs Altsenflugzeuge vier Frachter verlor. 31 eigene Flugzeuge gingen verlor.

Im Ägypten-Gebiet im Kampf um die El-Namain-Stellung mehrere von Panzern geführte feindliche Gegenangriffe. Am 5. und 6. Juli wurden dabei 27 britische Panzer abgeschossen. Kampf- und Sturmpanzerbände bombardierten feindliche Truppen- und Kraftfahrzeugansammlungen. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Die Truppen des Heeres waren durch das deutsche A-Kampf-Fliegerkorps vorbildlich unterstützt, das in pausenlosen Tag- und Nachtangriffen wieksam in den Kampf gegen die Seeziele eingriff.

Am 5. und 6. Juli wurden dabei 27 britische Panzer abgeschossen. Kampf- und Sturmpanzerbände bombardierten feindliche Truppen- und Kraftfahrzeugansammlungen. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Der Seidung auf der Arim ist damit abgeschlossen. Er begann mit dem Durchbruch durch die Candrabrücke Peretop am 21. September 1941 und endete mit der Entfernung der letzten See- und Landleistung Sevastopol 4. Juli 1942. Er kostete den Feind den Verlust von 430 Mann an Gefangenen, 1198 Panzern und 2102 Geschützen und wird nicht als ein Sieg der Volksgewalten, wie es feindliche Propaganda versucht, sondern als ein Ruhmestitel der deutschen und rumänischen Wehrmacht in die Geschichte eingehen.

Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot aus einem gesicherten Geleitzug einen Dampfer von 1500 BRT.

### Höhe Verluste der britischen Luftwaffe

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag

Auf Malta erzielten Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bei Tages- und Nachtangriffen Bombenverluste in Flugplatzanlagen und anderen militärischen Einrichtungen. In Luftkämpfen wurden sechzehn britische Flugzeuge zum Abbruch gebracht.

Im Gebiet von El-Namain brisliche Geschosse, in der Verlauf einige feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Tätigkeits der britischen Luftwaffe wurde durch die Luftdruck der Ahnenmacht, die Panzerwagen und Truppenansammlungen angegriffen, wieksam unterbrochen. Von neuem zum Absatz gebrauchten englischen Flugzeugen wurden sieben in der Kämpfe durch deutsche Jäger, zwei von der Flak abgeschossen. Bei Luftangriffen auf Tobrak und Bengasi, keine nennenswerten Schäden anrichteten, verlor die britische Luftwaffe zwei weitere Flugzeuge. Aus Bengasi werden zwei Züge und einige Verletzte unter der Bevölkerung gemeldet.

Als Ergänzung zum Wehrmachtbericht vom 3. Juli 1942 gibt das Oberkommando der Wehrmacht über den Fall der Festung Sevastopol nunmehr abschließendes bekannt. Im Verlauf der Kämpfe, die vom 7. Juni bis zum 4. Juli mit einer unausdenklichen Härte sich abspielten, wurden 97 000 Soldaten, darunter der stellvertretende Armeeführer, General Komow, eingekerkert. 467 Geschütze, 28 Panzer, 824 Maschinengewehre, 758 Granatwerfer, 88 Panzerabwehrkanonen und 69 Fiat wurden erbeutet oder vernichtet. Die Besatzung der schwersten Infanteriewaffen ist noch nicht erfasst. Die höchsten Verluste des Feindes sind gewissig und müssen mit 30 000 bis 40 000 Mann angenommen werden.

### Höhe Verluste der britischen Luftwaffe

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag

3597 Dampfer und Besetzungsanlagen aller Art, darunter die letzten modernen und stärksten Kanonen, "Marin Gorki" I und II mit je vier 36-Zentimeter-Ranonen wurden genommen, sowie rund 137 000 Minen ausgeban. Entkommen sind nur, wie durch Gefangenenangaben bestätigt wurde, einige höhere Offiziere und Kommissare, sowie in den ersten Tagen des Angriffs einige Verwundeten transportierte.

Im Gebiet von El-Namain brisliche Geschosse, in der Verlauf einige feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Tätigkeits der britischen Luftwaffe wurde durch die Luftdruck der Ahnenmacht, die Panzerwagen und Truppenansammlungen angegriffen, wieksam unterbrochen. Von neuem zum Absatz gebrauchten englischen Flugzeugen wurden sieben in der Kämpfe durch deutsche Jäger, zwei von der Flak abgeschossen. Bei Luftangriffen auf Tobrak und Bengasi, keine nennenswerten Schäden anrichteten, verlor die britische Luftwaffe zwei weitere Flugzeuge. Aus Bengasi werden zwei Züge und einige Verletzte unter der Bevölkerung gemeldet. Andere Luftverbrechen belegen erneut die Anlagen von Met mit Bomben. In zahlreichen Luftkämpfen wurden vier englische Flugzeuge von den italienischen und deutschen Geleitzugern abgeschossen. Zwei weitere von einem unterer Besatzungszeuge, das gestrichelt dem Angriff zahlreicher Spitz auszuweichen verstand. Von den Tagesoperationen sind die unterer Flugzeuge nicht zurückgehelt.

### Schwerpunkt der sowjetischen Wehrwirtschaft

(Berlin, 8. Juli)

Am Zuge der erfolgreichen Angriffsoptionen östwärts Russlands deutsche Truppen der bedeutende Industrieort Woronefsch, rund 250 Kilometer vom Russlands entfernt, genommen. Woronefsch, die Hauptstadt des gleichnamigen Gebietes, ist mit ihren rund 350 000 Einwohnern die größte Stadt der Sowjetunion. Eine umfangreiche Nahrungswirtschaftsindustrie, vielfältige Fabrikanlagen anderer Art und Fruchtbarkeit liegt vor Woronefsch. Der empfindlichste Punkt aber liegt vor Woronefsch. Er ist der empfindlichste Punkt aber liegt vor Woronefsch.

### Zwischen Mosambik und Madagaskar

(Berlin, 8. Juli)

Nach Meldungen, die aus Reunort vorliegen, treten Achsen-Unterseeboote seit dem 1. Juli auch wieder im Seegebiet zwischen Mosambik und der Insel Madagaskar auf. 50 Meilen nördlich von Mosambik wurden innerhalb weniger Tage zwei Schiffe zerstört. Mit ihrem Verlust muß gerechnet werden, weil die Überlebenden bis jetzt noch nicht an Land kamen.

### Cripps beschäftigt das Bestehen des Geheimabkommens

(Berlin, 8. Juli)

Cripps hat der schwedischen Wochenzeitung "Svea Journalen" eine Unterredung gegeben, in der er das Bestehen eines Geheimen Abkommens zwischen englisch-sowjetischen Abkommen bestreitet. Während der persönlichen Vertragsgespräche die Werbung gebraucht, daß Großbritannien und die Sowjetunion in diesem Kriege keine territorialen Vergrößerungen suchen, teilt Cripps mit, daß die Sowjetregierung in Nordeuropa strategische Gesinnungen beansprucht, die mit den baltischen Wünschen übereinstimmen. Er will den baltischen Wünschen Erwähnung von Winter 1939/40, die mit den baltischen Wünschen übereinstimmen. Er will den baltischen Wünschen Erwähnung von Winter 1939/40, die mit den baltischen Wünschen übereinstimmen.

### Italienischer Handelsminister heute in Berlin

(Berlin, 8. Juli)

Der Königlich-Italienische Minister für Außenhandel und Wälfen, Raffaello Riccardi, trifft am heutigen Mittwoch zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. Er wird Gast des Reichswirtschaftsministers und Präsidenten der Deutschen Reichsbank Walter Funkts sein.

### Volksschädling hingerichtet

(Graz, 8. Juli)

Am 29. Juni ist der am 27. August 1900 in Lembach bei Radkersburg geborene Johann Waid hingerichtet worden. den das Sondergericht in Leoben als Volksschädling und gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt hatte. Waid hat als Ausbildungsleiter der Post Postkassensammelungen gerahbt.

### Der Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank Dr. Walter Funk gab dem gegenwärtig in Berlin weilenden Königlich-Bulgarischen Finanzminister Dobri Bojoff ein Empfang, dem sich ein Empfang durch den Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk im Kaiserhof angeschlossen.

### Am gestrigen 7. Juli feierte Ritterkreuzträger General der Infanterie a. B. Hermann Geiger seinen sechzigsten Geburtstag.

### Reichsmarschall Goebbels begab sich in eine vorgehobene Stellung an der Front, um Oberst Maccinelli, Chef des Generalstabes der in den letzten Schladien so erfolgreichen Panzerarmee, persönlich das Eiserne Kreuz zu überreichen.

### Ausrüstung für eine 50 000 Mann starke Armee vernichtet

Einzelheiten zu dem kraftvollen deutschen Schlag gegen den englisch-amerikanischen Großgeleitzug im Nordmeer. Im Bereich der Kämpfe, die vom 7. Juni bis zum 4. Juli mit einer unausdenklichen Härte sich abspielten, wurden 97 000 Soldaten, darunter der stellvertretende Armeeführer, General Komow, eingekerkert. 467 Geschütze, 28 Panzer, 824 Maschinengewehre, 758 Granatwerfer, 88 Panzerabwehrkanonen und 69 Fiat wurden erbeutet oder vernichtet.

Der Seidung auf der Arim ist damit abgeschlossen. Er begann mit dem Durchbruch durch die Candrabrücke Peretop am 21. September 1941 und endete mit der Entfernung der letzten See- und Landleistung Sevastopol 4. Juli 1942. Er kostete den Feind den Verlust von 430 Mann an Gefangenen, 1198 Panzern und 2102 Geschützen und wird nicht als ein Sieg der Volksgewalten, wie es feindliche Propaganda versucht, sondern als ein Ruhmestitel der deutschen und rumänischen Wehrmacht in die Geschichte eingehen.

Im Bereich der Kämpfe, die vom 7. Juni bis zum 4. Juli mit einer unausdenklichen Härte sich abspielten, wurden 97 000 Soldaten, darunter der stellvertretende Armeeführer, General Komow, eingekerkert. 467 Geschütze, 28 Panzer, 824 Maschinengewehre, 758 Granatwerfer, 88 Panzerabwehrkanonen und 69 Fiat wurden erbeutet oder vernichtet. Die Besatzung der schwersten Infanteriewaffen ist noch nicht erfasst. Die höchsten Verluste des Feindes sind gewissig und müssen mit 30 000 bis 40 000 Mann angenommen werden.

Im Gebiet von El-Namain brisliche Geschosse, in der Verlauf einige feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Tätigkeits der britischen Luftwaffe wurde durch die Luftdruck der Ahnenmacht, die Panzerwagen und Truppenansammlungen angegriffen, wieksam unterbrochen. Von neuem zum Absatz gebrauchten englischen Flugzeugen wurden sieben in der Kämpfe durch deutsche Jäger, zwei von der Flak abgeschossen. Bei Luftangriffen auf Tobrak und Bengasi, keine nennenswerten Schäden anrichteten, verlor die britische Luftwaffe zwei weitere Flugzeuge. Aus Bengasi werden zwei Züge und einige Verletzte unter der Bevölkerung gemeldet.

Trotz schlechter Wetterlage befehelten die deutschen Luftflieger auch während des 8. Juli Flügung mit dem Geleitzug. Die Aufbesserung der Wetterlage am Abend des 4. Juli wurde zu einem erneuten Angriff deutscher Kampffliegerträfte ausgenutzt. Am 20.25 Uhr wurden die in fünf Kolonnen der fahrenden Handelsschiffe nordostwärts der Barentsinsel gestellt. In achtzig Meter Höhe über dem Wasser fliegend griffen die deutschen Kampfflieger in mehreren Wellen an. Nach wenigen Minuten brach ein Handelsschiff, von zwei Bomben schwer getroffen, auseinander und verlor in das Meer. Am 21.30 Uhr versuchten die übrigen mit Panzern, Flugzeugen und Munition beladenen Frachter den Bomben der deutschen Kampfflieger zu entgehen, aber noch drei weitere Transporter mit zusammen 21 000 BRT verlor an brennend zwischen den treibenden Eisschollen. Im Verlauf dieses Angriffs wurden ein weiteres Handelsschiffe mit über 50 000 BRT so schwer beschädigt, daß sie ihre Fahrt nicht mehr fortsetzen konnten und brennend oder mit starker Schlagseite hinter dem Geleitzug liegen blieben, wo sie zum Teil den Angriffen der Unterseeboote zum Opfer fielen. Mehrere der durch die Luftangriffe schwer getroffenen Handelsschiffe wurden noch im Laufe der Nacht von ihren Besatzungen verlassen und treiben steuerlos in der Barentssee.

Im Gebiet von El-Namain brisliche Geschosse, in der Verlauf einige feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Tätigkeits der britischen Luftwaffe wurde durch die Luftdruck der Ahnenmacht, die Panzerwagen und Truppenansammlungen angegriffen, wieksam unterbrochen. Von neuem zum Absatz gebrauchten englischen Flugzeugen wurden sieben in der Kämpfe durch deutsche Jäger, zwei von der Flak abgeschossen. Bei Luftangriffen auf Tobrak und Bengasi, keine nennenswerten Schäden anrichteten, verlor die britische Luftwaffe zwei weitere Flugzeuge. Aus Bengasi werden zwei Züge und einige Verletzte unter der Bevölkerung gemeldet.

Im Gebiet von El-Namain brisliche Geschosse, in der Verlauf einige feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Tätigkeits der britischen Luftwaffe wurde durch die Luftdruck der Ahnenmacht, die Panzerwagen und Truppenansammlungen angegriffen, wieksam unterbrochen. Von neuem zum Absatz gebrauchten englischen Flugzeugen wurden sieben in der Kämpfe durch deutsche Jäger, zwei von der Flak abgeschossen. Bei Luftangriffen auf Tobrak und Bengasi, keine nennenswerten Schäden anrichteten, verlor die britische Luftwaffe zwei weitere Flugzeuge. Aus Bengasi werden zwei Züge und einige Verletzte unter der Bevölkerung gemeldet.

Im Gebiet von El-Namain brisliche Geschosse, in der Verlauf einige feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Tätigkeits der britischen Luftwaffe wurde durch die Luftdruck der Ahnenmacht, die Panzerwagen und Truppenansammlungen angegriffen, wieksam unterbrochen. Von neuem zum Absatz gebrauchten englischen Flugzeugen wurden sieben in der Kämpfe durch deutsche Jäger, zwei von der Flak abgeschossen. Bei Luftangriffen auf Tobrak und Bengasi, keine nennenswerten Schäden anrichteten, verlor die britische Luftwaffe zwei weitere Flugzeuge. Aus Bengasi werden zwei Züge und einige Verletzte unter der Bevölkerung gemeldet.

Im Gebiet von El-Namain brisliche Geschosse, in der Verlauf einige feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Tätigkeits der britischen Luftwaffe wurde durch die Luftdruck der Ahnenmacht, die Panzerwagen und Truppenansammlungen angegriffen, wieksam unterbrochen. Von neuem zum Absatz gebrauchten englischen Flugzeugen wurden sieben in der Kämpfe durch deutsche Jäger, zwei von der Flak abgeschossen. Bei Luftangriffen auf Tobrak und Bengasi, keine nennenswerten Schäden anrichteten, verlor die britische Luftwaffe zwei weitere Flugzeuge. Aus Bengasi werden zwei Züge und einige Verletzte unter der Bevölkerung gemeldet.

Am 5. Juli erfolgte dann ein besonders vernichtender Schlag der deutschen Luftwaffe gegen die etwa 700 Kilometer nördlich von Murmann am Rande des Nordpoles liegenden Schiffe. Bis auf 300 Kilometer auseinandergezogen, vernichteten die Handelsschiffe einzeln scharend sich nach Osten durchzuschlagen. Bei diesem weit über See vorge-

Im Gebiet von El-Namain brisliche Geschosse, in der Verlauf einige feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Tätigkeits der britischen Luftwaffe wurde durch die Luftdruck der Ahnenmacht, die Panzerwagen und Truppenansammlungen angegriffen, wieksam unterbrochen. Von neuem zum Absatz gebrauchten englischen Flugzeugen wurden sieben in der Kämpfe durch deutsche Jäger, zwei von der Flak abgeschossen. Bei Luftangriffen auf Tobrak und Bengasi, keine nennenswerten Schäden anrichteten, verlor die britische Luftwaffe zwei weitere Flugzeuge. Aus Bengasi werden zwei Züge und einige Verletzte unter der Bevölkerung gemeldet.

Im Gebiet von El-Namain brisliche Geschosse, in der Verlauf einige feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Tätigkeits der britischen Luftwaffe wurde durch die Luftdruck der Ahnenmacht, die Panzerwagen und Truppenansammlungen angegriffen, wieksam unterbrochen. Von neuem zum Absatz gebrauchten englischen Flugzeugen wurden sieben in der Kämpfe durch deutsche Jäger, zwei von der Flak abgeschossen. Bei Luftangriffen auf Tobrak und Bengasi, keine nennenswerten Schäden anrichteten, verlor die britische Luftwaffe zwei weitere Flugzeuge. Aus Bengasi werden zwei Züge und einige Verletzte unter der Bevölkerung gemeldet.

Im Gebiet von El-Namain brisliche Geschosse, in der Verlauf einige feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Tätigkeits der britischen Luftwaffe wurde durch die Luftdruck der Ahnenmacht, die Panzerwagen und Truppenansammlungen angegriffen, wieksam unterbrochen. Von neuem zum Absatz gebrauchten englischen Flugzeugen wurden sieben in der Kämpfe durch deutsche Jäger, zwei von der Flak abgeschossen. Bei Luftangriffen auf Tobrak und Bengasi, keine nennenswerten Schäden anrichteten, verlor die britische Luftwaffe zwei weitere Flugzeuge. Aus Bengasi werden zwei Züge und einige Verletzte unter der Bevölkerung gemeldet.

# Sommerregen / Eine Geschichte von Astrid Waring

Der Tag fing gut an. Wille hatte eine lichte, warme Sonne, und Beth war genau solange verheiratet, daß sie dies bemerkte. Wie überhaupt so allerlei. Zum Beispiel, daß er seine Wünsche einfach hinwarf und sie als Selbstverständliches an sich vorbeigehen ließ. Und das Schlimmste war, daß er sie für selbstverständlich an, daß Beth hinter ihm den Saum schaffte.

Heute ging nun alles verkehrt. Das Ei war zu hart, die Brühe verliert und sein Hand schied geplatzt. Und das Maß der Verdrießlichkeit schien ihr voll, als Wille flüster: „Natiirlich — nicht einmal die armen Blumen haben Wasser bekommen!“

Da war Beth während geworden und hatte ihn aufgefordert, endlich in sein Büro zu gehen, damit sie Ruhe habe. Nachdem Wille das Haus verlassen hatte, kamen ihr die Tränen. Sie wollte, er sollte ihr nur zeigen, wer Herr im Hause sei, aber trotzdem — das ging eben nicht. Besonders nicht, da sie den kleinen Haushalt mit Liebe und Sorgfalt verriechte. Sie sah sich in ihrer kleinen Wohnung um. Alles war nett, bunt poliert und gepflegt, wie es eben sein mußte, wenn man ein Mann verheiratet war. Ihre eigene Arbeit hatte sie auf seinen Hals aufgegeben, als sie heiratete. Jetzt bereuete sie es fast. Ihre ganze Zeit war mit ihrem Haushalt und der Sorge um ihren Mann ausgefüllt, und nun hatte er ihr ganzem vorgegriffen, sie habe ja nichts zu tun! Sie und nichts zu tun! Ob ein Mann wirklich nicht ohne, wieviel eine Frau an Kräften für ihren Haushalt braucht?

Seufzend ging sie an ihre Tagesarbeit. Mechanisch wusch sie ab, ordnete das Schlafzimmer, gab den Blumen Wasser und setzte den Balkon. Langsam wich die Traurigkeit von ihr. Unbewußt freute sie sich an dem Morgenroth, die durch die Fenster schien und alle Farben lebhafter und klarer machte. Eine hübsche Häuslichkeit beschaffte sie jedenfalls.

Sie war gerade mit der Morgenarbeit fertig, als die Post kam. Eine Weltanredebrühe lag am Boden, ein Gruß aus dem großen Welt kam zu ihr. Der Brieftrichter, die sie durchsichtig sah, und ging damit zum Balkon. In den Blumenstücken fand sie Handschriften und Begonien in voller Blüte. Wille hatte in einem recht — sie fischen heute die Köpfe ein wenig hängen — aber es war auch unerträglich heiß, man konnte sie bei dieser Hitze noch so sehr gießen, es half nur kurzzeitig.

Seufzend fand Beth auf einen der Stühle und blätterte in dem Prospekt. Die Sonne brante heiß — jetzt schon. Das würde das erste im Hochsommer werden! Eine Gesellschaftsreise nach Budapest war angesetzt, wunderbarer Aufenthalt, eine traumhaft schöne Stadt — aber: „Komm mit nach Wien!“ In die Stadt der guten Laune und des Frohsinns, der Wiener Wasser und der Besichtigung. — Oder: „Komm mit nach Triest, an die herrlichen Alpenseen“ — oder an den See, nach Benedig, an die herrlichen Alpenseen, die italienischen Seen. Nach all diesen hübschen Veranlassungen das schwebeliche Besuche für billige, gut vorbereitete Gesellschaftsreisen — wohl erswinglich für den, der sein gesichertes Einkommen beschafft.

Beth las und schaute und merkte gar nicht, wie sich der Himmel bog. Sie träumte, dachte an fremde Länder, wo

keine schlechte Laune ihren Morgen vertrieb, und aus vollem Herzen wünschte sie sich in dieser Stunde, frei zu sein, teilen zu dürfen, die kurzen Sommertage so zu verbringen wie früher, als sie selber im Beruf stand und verdiente.

Die Regenwolken fielen plötzlich auf sie nieder. Hellig blühte sie auf, der Regen fiel dichter. Oh — das Mittagessen — dachte sie. — An einer halben Stunde würde Wille nach Hause kommen — wie gut, daß sie Matrezen und saure Milch im Eiskühlschrank hatte. So brauchte sie nur Kartoffeln zu kochen. Wille hätte sie noch rasch eine Bierpils? Wille ob es so gern... Aber anstatt sich zu beschäftigen, begann sie auf einmal, heftig zu weinen. Mit dem Urlaubsschein in der Hand sah sie und schlugte in sich hinein. Der Regen prasselte auf sie herunter und durchdrückte sie. Aber er war warm und mild und tat ihr wohl. Die trocknen Pfirsiche lagen ihr gierig auf, und Beth stand und weinte und konnte doch nicht fragen, warum sie es tat. ... Argendwie erleichtert es sie. Wille hätte schließlich über die Ferne ihrer Sommerträume, vielleicht darüber, daß sie sich nach so kurzer Ehe schon mit ihrem Mann am frühen Morgen stritt.

Nein — energisch rief sie den Regen und die Tränen aus dem Gesicht — nun sollte Wille kein Mittagessen haben! Und umziehen mußte sie sich auch! Als alles fertig war, beschloß sie, aufzuziehen, die Matrasse heranzulassen und auf dem Balkon zu bedenken. Es war so herrlich frisch jetzt draußen... Die Blumen standen wieder aufgerichtet in ihren Kästen. Es duftete wunderbar nach frischer Erde. So schön erschien ihr alles, so friedlich — und da hatte sie Schmutz in die Ferne haben können!

Es war ein sehr reuevolles Wille, der mit Blumen und einer Tüte Kuchen in der Hand zum Essen heimkam. Ein

als, Ernst wurde am Wiener Hofoperntheater Landes Lustspiel „Kotoko“ gegeben und der bekannte Komiker Sophy hatte zum Autor des Stückes gesagt, daß er bester Weise einmal gesehen habe, aber nie wieder sehen wolle, nicht um eine Million.

„Na, na, lieber Sophy, ich möchte nicht die Probe wagen!“ meinte Laube.

„Das können Sie getrost tun, Doktor!“ antwortete Sophy und lief davon.

Nach einigen Tagen fand die dritte Aufführung des Lustspiels „Kotoko“ statt. Am selben Tage erhielt der erste, für Frauengunst und Frauenlohn sehr empfindliche Sophy durch die Post ein kleines, hübsches Briefchen von seiner Frau, folgenden Inhalts:

Hochverehrter Herr! Nehmen Sie diese Zeilen von einer Frau, die Ihnen kein Schreiben nicht unguiltig auf. dürfte ich hoffen, daß Sie mir die Bitte erfüllen und mir ein Viertelstündchen weihen, so würde ich mich zu den glücklichen Menschen zählen. Ich bin heute abend mit Mama im Hofoperntheater — unsere Plätze sind Spektakel Nr. 50 und 51 — und ich werde mich in der letzten Pause auf schädliche Weise von der Seite Mama's zu entfernen suchen und Sie im Burgtheater neben der Straße rechts erwarten. ... Ich werde mein Köpfechen das Tagelang mit an die Seiten führen. Darf ich hoffen — darf ich?

## Ernst Kriek 60 Jahre alt

Der Bekannte Hebelberger Universitätsprofessor Dr. Ernst Kriek ist 60 Jahre alt geworden. Kriek ist ein Fortkämpfer für eines der weltanschaulichen Revolutionen des Nationalsozialismus gemessenen Erziehungslehre. Bedeutend sind vor allem sein Buch „Nationalpolitische Erziehung“ sowie die philosophische Begründete Arbeit „Seben als Prinzip der Weltanschauung und Problem der Wissenschaft“ geworden.

### Film „Deutsches Lied“ uraufgeführt

In Köln wurde ein von der Ufa während der Hundertjahrfeier des Kölner Männer-Gesang-Vereins gedrehter Kulturfilm „Das deutsche Lied“ uraufgeführt. Durch diesen Film erhält das deutsche Lied eine neue Bedeutung für die Kunstpflege und das Volksleben ausnehmenden Würdigung. Man erlebt in diesem Film die zur Ehrung des Jubeljahres amnestierten 1700 Kölner Sänger mit dem rheinischen Gesangsgruß „An mein Vaterland“ von Werner Cgl. und Besthofen: „Die Himmel rühmen“ in gelungener Musik und Eindringlichkeit.

Wille, der mit einer halben Stunde Verspätung eintraf, da er des Regens wegen nicht hatte gehen können — und diese halbe Stunde hatte es ihr möglich gemacht, zur Zeit fertig zu werden... Laube und aemios (sob Beth ihren Mann schließlich so sah, daß er Wille, nun ist es gut, Du mußt vorsichtiger mit mir umgehen. Du erlaube mich ja!

Und als sie so entrückt befehlen sahen, gestand sie ihm, wie sie meinetwegen gerne, mit den Gedanken weit fort in anderen Ländern. Und Beth begriff nicht, daß sie noch eben gewünscht hatte, allein und frei zu sein... (Berühmte Übertragung aus dem Schwedischen von Karin Reih.)

## Die Dame auf Nr. 51 / Von Georg M. Enkenbach

Das Spiel, für keine Abenteuer Reiz begehrt, fand hier nicht im Burgtheater ein. Sein erstes Spiel war noch Spektakel Nr. 50 und 51. Wadepflichtig Ein zehndendes junges Mädchen zu auf Spektakel 51.

Endlich kam die letzte Pause des Lustspiels. Richtig, die Dame stand auf; eilrig verließ Sophy seinen Platz, eilte den Ausgang zu und — Laube direkt in die Arme, selbst dort stand und nun sprach: „Guten Abend, lieber Sophy! Sie wieder in der dritten Aufführung meines Lustspiels? Das ist ja sehr hübsch!“

„Ja, wohl — ich wollte nur den Eindruck haben, entgegnete etwas verlegen Sophy. „Guten Sie, lieber Sophy, vor einigen Tagen kletterten Sie mir sehr abfällig über mein Stück und lagten mir, daß Sie nicht um eine Million nochmals bescheid zu hören wollten. Nun haben einige anonyme Briefe — meiner Frau — Sie dazu gebracht, Güte und Adel vor dem letzten Akt im Burgtheater rechts — vergessen Sie es nicht, Sophy!“

Damit wollte Laube gehen, aber Sophy, immer jactancös und hiebereit, hielt ihn zurück. „Guten Sie, Doktor“, sagte er, „das war kein Übel Ding, obwohl ich alter Herr in die Halle ging. Immerhin aber ist's, daß Sie diesen Akt nicht in Ihrem Lustspiel angebracht haben, das Publikum hätte wohl ein wenig amüsiert lassen können.“ Dermalig lachend empfahlen sich beide in der freundlichstlichen Weise.

„Ja, wohl — ich wollte nur den Eindruck haben, entgegnete etwas verlegen Sophy.“

Laube lächelte und sagte darauf: „Guten Sie, lieber Sophy, vor einigen Tagen kletterten Sie mir sehr abfällig über mein Stück und lagten mir, daß Sie nicht um eine Million nochmals bescheid zu hören wollten.“

Damit wollte Laube gehen, aber Sophy, immer jactancös und hiebereit, hielt ihn zurück. „Guten Sie, Doktor“, sagte er, „das war kein Übel Ding, obwohl ich alter Herr in die Halle ging. Immerhin aber ist's, daß Sie diesen Akt nicht in Ihrem Lustspiel angebracht haben, das Publikum hätte wohl ein wenig amüsiert lassen können.“

Dermalig lachend empfahlen sich beide in der freundlichstlichen Weise.

### Ämliche Bekanntmachungen

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Städt. Amtsbeh. Weingarten. Die für den August des Jahres 1942 zu leistende Steuer ist bestimmt durch die Gemeindeverordneten. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen. Die Steuerbescheide sind am 1. Juli 1942 in der Gemeindeverwaltung zu den Händen der Steuerpflichtigen zu überreichen.

Familienanzeigen

Bur Goldenen Hochzeit ihrer Eltern... Familienanzeigen

Geburten

Angib. Geb. 2. 7. 1942. Die glückliche Geburt eines gesunden... Geburten

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Anita Thaden, Johann Sandersfeld... Verlobungen

Vermählungen

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Gertraud Hirschen, St. Hedwigs... Vermählungen

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Paula Holtenkämper, Edmund Rintler... Verlobungen

Vermählungen

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Gertraud Hirschen, St. Hedwigs... Vermählungen

Vermählungen

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Gertraud Hirschen, St. Hedwigs... Vermählungen

Vermählungen

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Gertraud Hirschen, St. Hedwigs... Vermählungen

Vermählungen

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Gertraud Hirschen, St. Hedwigs... Vermählungen

Vermählungen

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Gertraud Hirschen, St. Hedwigs... Vermählungen

Vermählungen

Ihre Kriegstraumung geben bekannt: Gertraud Hirschen, St. Hedwigs... Vermählungen

Statt Karten. Ihre am 4. Juli... Dankassungen

Dankassungen

Für die uns aus Anlass unserer... Dankassungen

Dankassungen

Für die vielen freundlichen Glückwünsche... Dankassungen

Dankassungen

Für die erwiderten Aufmerksamkeiten... Dankassungen

Dankassungen

Für die erwiderten Aufmerksamkeiten... Dankassungen

Dankassungen

Für die erwiderten Aufmerksamkeiten... Dankassungen

Dankassungen

Für die erwiderten Aufmerksamkeiten... Dankassungen

Dankassungen

Für die erwiderten Aufmerksamkeiten... Dankassungen

Dankassungen

Für die erwiderten Aufmerksamkeiten... Dankassungen

Dankassungen

Für die erwiderten Aufmerksamkeiten... Dankassungen

Dankassungen

Für die erwiderten Aufmerksamkeiten... Dankassungen

Dankassungen

Für die erwiderten Aufmerksamkeiten... Dankassungen

Barfingstein, den 6. Juli 1942. Stadt... Barfingstein

Barfingstein

Anhaber des E.R. II und des... Barfingstein

Barfingstein

Anhaber des E.R. II und des... Barfingstein

Barfingstein

Anhaber des E.R. II und des... Barfingstein

Barfingstein

Anhaber des E.R. II und des... Barfingstein

Barfingstein

Anhaber des E.R. II und des... Barfingstein

Barfingstein

Anhaber des E.R. II und des... Barfingstein

Barfingstein

Anhaber des E.R. II und des... Barfingstein

Barfingstein

Anhaber des E.R. II und des... Barfingstein

Barfingstein

Anhaber des E.R. II und des... Barfingstein

Barfingstein

Anhaber des E.R. II und des... Barfingstein

Barfingstein

Anhaber des E.R. II und des... Barfingstein

Münchehof, 6. Juli 1942. Mein... Münchehof

Münchehof

Mein lieber, treuzugender... Münchehof

Münchehof

Mein lieber, treuzugender... Münchehof

Münchehof

Mein lieber, treuzugender... Münchehof

Münchehof

Mein lieber, treuzugender... Münchehof

Münchehof

Mein lieber, treuzugender... Münchehof

Münchehof

Mein lieber, treuzugender... Münchehof

Münchehof

Mein lieber, treuzugender... Münchehof

Münchehof

Mein lieber, treuzugender... Münchehof

Münchehof

Mein lieber, treuzugender... Münchehof

Münchehof

Mein lieber, treuzugender... Münchehof

Münchehof

Mein lieber, treuzugender... Münchehof

Emden, Wilgumerstraße, den 6. Juli 1942. Am 5. Juli 1942... Emden

Emden

Am 5. Juli 1942 verloren wir... Emden

Emden

Am 5. Juli 1942 verloren wir... Emden

Emden

Am 5. Juli 1942 verloren wir... Emden

Emden

Am 5. Juli 1942 verloren wir... Emden

Emden

Am 5. Juli 1942 verloren wir... Emden

Emden

Am 5. Juli 1942 verloren wir... Emden

Emden

Am 5. Juli 1942 verloren wir... Emden

Emden

Am 5. Juli 1942 verloren wir... Emden

Emden

Am 5. Juli 1942 verloren wir... Emden

Emden

Am 5. Juli 1942 verloren wir... Emden

Emden

Am 5. Juli 1942 verloren wir... Emden

Arztliste. Durchfallen von... Arztliste

Arztliste

Durchfallen von... Arztliste

Arztliste

Durchfallen von... Arztliste

Arztliste

Durchfallen von... Arztliste

Arztliste

Durchfallen von... Arztliste

Arztliste

Durchfallen von... Arztliste

Arztliste

Durchfallen von... Arztliste

Arztliste

Durchfallen von... Arztliste

Arztliste

Durchfallen von... Arztliste

Arztliste

Durchfallen von... Arztliste

Arztliste

Durchfallen von... Arztliste

Arztliste

Durchfallen von... Arztliste

# Heute ist Sprechabend

**Rat und Hilfe durch den Ortsgruppenleiter der NSDAP. — 'Wende Dich an die Partei!'**

Hochbetrieb in der Ortsgruppenleitersprechstunde beim Ortsgruppenleiter. Eine erhebliche Anzahl von Frauen, Männern und Kindern, warten im Vorraum; sie sind meist vertrauensvoll zur Partei gekommen, um ihre Probleme zu klären, ihre Hoffnungen und Wünsche zu äußern.

Während die Vorsitzende Ratgeberin auf den Fragen der wartenden, die Partei eine geordnete Zukunft erwarten können, ist die Partei eine kriegsmächtige Aufgabe an allen Fronten. Und die Bevölkerung wendet sich gern an die Partei, ist ihr doch bekannt, daß sie ihre eigenen Angelegenheiten und größeren Rat und in Notfällen hilfsbereite Unterstützung findet.

Der Sprechabend, bei dem wir zusehen und helfen können, findet in einer Sprechstunde statt, die halb wöchentlich, halb wöchentlich, halb monatlich und insgesamt etwa 12 bis 14 Stunden umfaßt. Der Ortsgruppenleiter oder Parteimitarbeiter, dem die Probleme vorgetragen sind, ist es ausgemacht, mit den vielen Volksgenossen zu verhandeln, die sich vertrauensvoll an ihn wenden.

Aus dem Munde sprechen ihm die Soldaten und bitten ihn, sich dieser oder jener Angelegenheit anzunehmen, die sie von der Front aus nicht erledigen können. Ihren Angehörigen, vor allem ihren Frauen oder Müttern, geben sie in der Besondere die Rat, sich doch in ihren Sorgen um die Ortsgruppenleiter zu wenden, der ihnen ganz bestimmt helfen werde.

Da kommt zum Beispiel eine Soldatenfrau, die mit ihrem Mann nicht schlupfklüfftigen Kindern ein Soldatenkind benötigt. Sie erwartet, daß der Ortsgruppenleiter, der es in der Hand hat, sich um die Kinder kümmert. Aber der Soldat, der bleibt liegen; sie kann ihn nicht mehr in Ordnung halten, und die Nachbarn kommen auch nicht dazu. — Der Ortsgruppenleiter ruft ein paar Parteigenossen an; wenige Minuten später wendet die erkrankte Soldatenfrau, daß ihr Mann am Wochenende von fünfzehn Männern ins Haus gebracht wird. Der Ortsgruppenleiter erachtet es für seinen Pflicht, der Unternehmung noch nach dem allgemeinen Verständnis der Soldaten, nach ihren wirtschaftlichen Verhältnissen her zu sehen und empfiehlt ihr, sich an die NSDAP zu wenden.

Eine andere Soldatenfrau ist in Sorge um ihren Mann; sie hat seit langer Zeit keine Neuigkeiten mehr bekommen. Der Ortsgruppenleiter — jetzt erst vor wenigen Monaten von der Front zurückgekehrt — beruhigt die Frau: so mancher wichtige Eintrag hindere den Soldaten daran, regelmäßig zu schreiben; vielleicht ist auch der eine oder andere Brief verlorengegangen. Er erinnert sich aber Name und Geburtsort, um bei der zuständigen Einheit anzufragen, weshalb der Soldat nicht nach Hause kommt. Eine dritte Kriegsfrau wird wegen Mangel an Dingen eines kleinen Darlehens gedrängt. In ihrem Beisein ruft der Ortsgruppenleiter den Gläubiger an. Es stellt sich heraus, daß dieser von der Einberufung des Schuldnere keine

Kenntnis gehabt hat; er erklärt sich sofort mit Ratenzahlungen einverstanden. Der Ortsgruppenleiter gibt der Ortsgruppenleiter den Soldaten Rat, die Erhaltung der fälligen Raten beim Wehrmachtspfandamt zu beantragen.

Wes auch andere Angelegenheiten werden von dem Ortsgruppenleiter mit Mithilfe der Ortsgruppenleiter, die sie zu ihren eigenen Angelegenheiten und die der Frau verabsichtigt hat, eine richtige Entscheidung über die Unterhaltspflichten, die Teilung der Möbel und die Weiterbenutzung der Wohnung herbeizuführen, empfiehlt der Ortsgruppenleiter, da der ebenfalls angewiesene Mann kein Entgegenkommen zeigt, sofort die fristigen Fragen durch einen Rechtsanwalt klären zu lassen. Außerdem weist er die verschiedenen Frau darauf hin, daß sie für ihr Kind Kinderbeiträge beantragen kann.

Dann betreten mehrere Frauen den Dienstraum. Eine Hofdamenleiterin der NSDAP, die schon seit 1928 Parteigenossin ist, führt das Wort. In ihrem Hof steht ein älteres Mädchen, das sie besonders schmerzlich bedrückt. Wie sie durch die Partei eine fruchtbringende Arbeit nachgehen und die Gewissheit haben müßten, daß ihre Kinder zu Hause unter dem Schutz der Gemeinschaft stehen. Er entscheidet, daß der seltsame 'Kinderfreund' in Zukunft seine Lebensmittelfragen persönlich bei ihm, dem Ortsgruppenleiter, abholen habe, wodurch er Gelegenheit findet, auf den Mann im günstigen Sinne einzuwirken.

Im Verlaufe einer anderen Unterredung wird dem Ortsgruppenleiter von dem unruhigen jungen Mann, dem die Angelegenheit mit einem anderen Parteigenossen zu tun hat, berichtet.

Ganz zum Schluß tritt noch ein Parteigenosse ein, ein älterer, kränklicher Mann, dessen Sohn als Angehöriger der Wehrmacht auf der Front gefallen ist. Der Ortsgruppenleiter teilt dem Mann mit, daß er und seine Frau durch die Partei einen wirtschaftlichen Ersatzersatz durch die Partei bekommen, da die schwereren Folgen einer Erholung bringen wird.

Die Stunden sind wie im Fluge vergangen. Ruhig und sicher hat der Ortsgruppenleiter die Beschwerden geführt, auch da, wo widersprechende Meinungen, Unstimmigkeiten und

# Todesstrafe für Unterschlagung

Der dem Sondergericht Graz hatte sich der im öffentlichen Dienst stehende Angefallene Johann Marko zu verantworten. Ihm waren die Vorkonten eines zur Wehrmacht eingetragenen Arbeiters amputiert worden. Amstand den in der Zeit von Mai 1940 bis Juli 1941 auf 834 Mark angelaufenen Betrag ordnungsgemäß auf ein Sparkonto zu überweisen, unterließ er die dem Soldaten zustehenden Gelder. Marko wurde wegen Unterschlagung unter Ausnutzung der durch den Krieg bedingten besonderen Verhältnisse zum Tode verurteilt. Das Sondergericht Graz verhängte im Namen des deutschen Volkes diese schmerzhafte Strafe unter Rechtfertigung, weil in der Schicksalsgemeinschaft dieses Krieges kein Platz ist für egoistische und gewissenlose Elemente, die sich an den für unsere Soldaten bestimmten Werten vergreifen.

# Waffen-44 schult Kriegsblinde

Neben einigen Kriegsblindenschülern der Wehrmacht hat nun auch die Waffen-44 für ihre Angehörigen eine Kriegsblindenschule im Prager Garnisonspalast eingerichtet. Die Kriegsblinden Stufenleiter, die das Schicksal aus allen Gauen Großdeutschlands in Prag zusammengeführt hat, stammen aus handwerklichen Berufen. Die von ihnen neu zu erlernenden Berufe gehören in die Klasse der geordneten. Es werden diese ehemaligen Landarbeiter oder Tischler nach besonderer Ausbildungszeit als Stenotypisten, Telefonisten, Dolmetscher usw. eingesetzt. Die Berufsberatung erfolgt durch den Leiter der Schule in Verbindung mit einem Fürsorgeoffizier der Waffen-44. Bis zum September des Jahres werden die Kriegsblinden 44-Männer das Reichspostfachrichten erringen.

Vergernisse aufeinandergeprallt sind. Immer hat er Rat gesucht, ein gutes Wort gefunden, das Gegenüber überbrückt, das Streitigkeiten vor dem Ernst und der Größe dieser Zeit hat klein werden lassen. — Selbstverständlich werden Fragen dieser Art nicht nur bei den allgegenwärtigen Sprechabenden an ihn herangetragen, sondern täglich, ja stündlich, soweit es Berufsarbeit und Parteimitarbeit zuzulassen.

Über es ist eine gerechte Pflicht, sagt der Ortsgruppenleiter, es ist uns mit fräglichem Gedankendruck verbunden, immer wieder spürt man, wie ungewohnt wichtig diese Arbeit ist, gerade jetzt in der Kriegszeit. Mit richtigen und wachen Fähigkeiten soll man aber allerdings verfahren; die Partei ist selbstverständlich kein Abwehrplatz für schlechte Laune, für Hauslich und kleinliche Intrigen. — Aber wenn irgendwo wirklich Rat und Hilfe benötigt werden, dann sind wir der Partei Leiter zur Stelle; denn wir wissen, daß unsere Arbeit in dem Spinnweben der Partei, die wir als Partei tief im Denken unseres Volkes verankert, es ist eben auch Kriegsblinde, den wir an dieser Stelle leisten, ein kleiner, aber nicht unwichtiger Beitrag zum Sieg!

# Aus den Löchern kriecht die Zivilbevölkerung

Wochenlang hauste die Einwohnerschaft der stärksten Festung der Welt unter der Erde

Sewakopol ist erobert. In Helfenlöchern zu beiden Seiten der Straße drängten sich Frauen, Kinder und Vieh. Die schon seit Wochen hier haften und nun hervortraten, als die deutschen Truppen zum Endsturm angefallen hatten. Angst vor dem Höllenanzug der Bomben und Granaten trieb sie heraus aus der unterirdischen Schutzburg. Die Kinder fragten im Geräusch nach untergegangenen Eltern. Die Frauen trugten ihre verwundenen Glieder an der Erde. Die Frauen trugten ihre verwundenen Glieder an der Erde. Die Frauen trugten ihre verwundenen Glieder an der Erde.

Nächte hier verbracht, gekostet dem Verstand der Nacht haben, die das Verberben über die Stadt heraufbeschworen. Der Feind war nicht nur noch als Einzelwesen in Wäldern, Höhlen und Kauerstätten. Als Spuren einfliegender Sowjetgrößen entdeckte man Reste von Gipsstandbildern, die beim ersten Granattreffer in Staub sanken, hier und da an Brunnenspalten das Sowjetemblem und in einem Partikelraum eine Gewerkschaftstafel, eine imponierende Kartelle und Berg von Papier.

Als wir eine Straße zum zweitenmal betreten, legen die Nachforschungen ihr Bettung. Große in Lumpen bemalten sich, den Fahrbaum von Geröll freizumachen, einige haben verächtlich die Hand zum Gruß. Ob sie wohl schon wissen, was sie von der 'blutdürstigen Bestie', dem deutschen Soldaten jetzt denken sollen?

Frauen haben schnell Vertrauen gefasst. In einem und einem schreien sie Wälder für die Anstretterinnen herbei. Mit kimmerlichen Wörtern kommen sie aus der Unterwelt her vor und suchen neuen Unterflur über Tage. Infortuna haben sie erlitten, daß das Leben weitergehen wird und finden sich auf ihre Art in das aus Quatom und Feuer werdende Reich.

Kriegsberichterstatter Gerhard P. p. t.

**Fett**  
gehört neben Brot und Kartoffeln zu den wichtigsten Nahrungsmitteln  
braucht der Soldat an der Front, der Schälende in der Heimat zur Erhaltung der Arbeits- und Kampfkraft  
brauchen die Kinder zu gesundem Wachstum!

**Dehalb muß der Ölfrauchtambau verdoppelt werden!**

Ulfrische bringen nochmal soviel Fett wie über die Milch oder das Schwein.  
1 Hektar Raps bringt 16-18 dt Extrakt.  
1 dt Raps bringt 40-50 kg, bei Anbauvertrags 10-15 dt.  
Es gibt Ölfrucht für den Stall und für die Haushalt.  
Für 2 kg Raps wird 1 kg Speiseöl geliefert.  
Weiterhin gestaltete Säben.

Die Verdoppelung des Ölfrauchtambau ist die dringendste Aufgabe, die der Krieg an das Landwirt stellt.

# TITANIC

Die Tragödie eines Ozeanriesen / Roman von Pelz von Fellnow  
Copyright by Verlagshaus Bong & Co., Berlin

Straßenkämpfe im Londoner Chinatown — Militärrufen in China — 300 Menschen bei einer Revolte in Hankow erschossen — Reichsanstler von Weichmanns Dampfer führt nach Berlin zurück. Der Weiße-Star-Dampfer "Titanic" mit einem Eisberg zusammengestoßen — hat um Hilfe gerufen. — Schiff schwer beschädigt, aber flott. Passagiere und Mannschaften sind in Sicherheit. — Die "Olympic" funkt: "R. S. Titanic" befindet sich nach Kollision mit Eisberg in schwerbeschadetem Zustand auf der Fahrt nach Halifax. Acht Schiffe nach der Unglücksstelle unterwegs. — "Titanic" noch immer flott — versinkt, daß geringem Tiefgang Halifax im Schlepptau der Begleiter zu erreichen. Drei Walfischdampfer haben sämtliche Passagiere übernommen. Achtshunderterundfünfzig Mann der Besatzung befinden sich noch an Bord. Alle Passagiere der "Titanic" gerettet, Besatzung außer Gefahr. —

Die Welt feiert in verhaltener Erregung. Der Mitleid hat seine Senktion:  
**Titanic!**  
In den Wagen der Untergrundbahn, in Zeitungspalästen, Fahrplänen, Büros, auf Bahnhöfen, Plätzen und in den Straßen, in Theatern, in Kinos und Gerichtssälen — sogar im Reichstag gibt es nur ein Thema:  
**Titanic!**  
Vor den Büros der White Star Line rauen sich die Menschen. Eine schwarze Mauer. Weichen Tag und Nacht nicht von der Stelle.  
Denken, mit Notizzetteln besetzt, werden in den Auslagen veröffentlicht, oder der Menge durch die geschlossenen Glastür eingeneigt gehalten:  
"Titanic" außer Gefahr! Sämtliche Passagiere gerettet. — Das größte Schiff der Welt mit einem Eisberg kollidiert! Das letzte Radiotelegramm der sinkenden "Titanic" hat niemals den Weg in die Öffentlichkeit gefunden, obwohl es von mehreren Schiffen aufgenommen wurde.  
"Wir sind schon fast herunter" — ruft meine Mutter — "Schiffen."  
16. April.  
Berliner Mittagblätter bringen die Wahrheit:  
"TITANIC" verlorene!

libert und um zwei Uhr zwanzig Minuten morgens gehen. Der Canard-Dampfer "Carpathia" konnte nur noch 700 Schiffbrüchlinge aus zwölf überrollten Rettungsbooten übernehmen. Die ersten Webungen dürfen wohl von der White Star Line in der Hoffnung auf günstigere Nachrichten zurückgelaufen worden sein.

Um sieben Uhr klopft der Kapitän der "Carpathia" leise an eine Tür:  
"Wie geht es Ihrer Bräute?"  
Die Schwester empfangt den hären Besucher mit erlautem Gruß: — Gut, Sir, er ist seit heute Mittag wieder frei. Ein Mann von dem "Titanic" hat ihn schon bedacht.  
"Keine Gefahr mehr für ihn?"  
"Nein, ich glaube, er ist über das Schlimmste hinweg."  
"Bitte, führen Sie mich zu ihm?"  
Kapitän Nolton zeigt dem Feldscharen die Hand:  
"Ich freue mich für Sie, Mister Bräute — hätte alle noch viel böser kommen können — aber — Ihre gottsegnete Jugend! — Wie alt sind Sie denn eigentlich?"  
"Einundzwanzig, Kapitän!"  
"Einundzwanzig? — ja — ja — schöne. Sie haben eine blühende Karriere vor sich — man wird sich um Sie freuen, — sind Sie mir böse, wenn ich ganz offen zu Ihnen bin? — Allein, um Ihnen das zu erzählen, bin ich nämlich auch nicht gekommen! Ich habe eine Bitte an Sie — das heißt vorerst eine Frage —  
Das Gesicht des jungen Junkers ist ihm in eine grinsende Maske auf: "Sie haben nur einen Funter an Bord, und der kann den Rummel nicht mehr länger allein beständigen? Und nun soll ich?"

"Dannoch, Bräute, Ihr Spießhahn ist in Ordnung" — entgegnet lachend der Kapitän.  
Die Schwester empfangt den hären Besucher mit erlautem Gruß: — Gut, Sir, er ist seit heute Mittag wieder frei. Ein Mann von dem "Titanic" hat ihn schon bedacht.  
"Keine Gefahr mehr für ihn?"  
"Nein, ich glaube, er ist über das Schlimmste hinweg."  
"Bitte, führen Sie mich zu ihm?"  
Kapitän Nolton zeigt dem Feldscharen die Hand:  
"Ich freue mich für Sie, Mister Bräute — hätte alle noch viel böser kommen können — aber — Ihre gottsegnete Jugend! — Wie alt sind Sie denn eigentlich?"  
"Einundzwanzig, Kapitän!"  
"Einundzwanzig? — ja — ja — schöne. Sie haben eine blühende Karriere vor sich — man wird sich um Sie freuen, — sind Sie mir böse, wenn ich ganz offen zu Ihnen bin? — Allein, um Ihnen das zu erzählen, bin ich nämlich auch nicht gekommen! Ich habe eine Bitte an Sie — das heißt vorerst eine Frage —  
Das Gesicht des jungen Junkers ist ihm in eine grinsende Maske auf: "Sie haben nur einen Funter an Bord, und der kann den Rummel nicht mehr länger allein beständigen? Und nun soll ich?"

Kontinente, aufgedrückt durch die Hohenbochtheit aus dem Nordatlantik, ein Steldichein in der Anstretterinnen herbei. Mit kimmerlichen Wörtern kommen sie aus der Unterwelt her vor und suchen neuen Unterflur über Tage. Infortuna haben sie erlitten, daß das Leben weitergehen wird und finden sich auf ihre Art in das aus Quatom und Feuer werdende Reich.

Nach nicht dieses eine einzige Wort?  
"No, Sir, auch das nicht! — Hier — Ihr Geld!"  
Jemay führt sich ins Unvermeidliche. Es muß ein tragisches Augenblick im Leben dieses Mannes gewesen sein: Nichts mehr zu sagen haben! Nicht einmal mehr die Macht über ein einziges, kleines Wörtchen zu besitzen — und gerade dieses ein Wörtchen, das seiner Familie die Günstigkeit des Friedens hätte geben können.  
"Sie wissen, wer ich bin?"  
"Ja, Sir" gibt Bräute mit Bestimmtheit zurück. "Sie waren Passagier auf der "Titanic" — und sind jetzt Passagier auf der "Carpathia!"  
Jemay schweigt — nimmt die Ohrspeise mit der ganzen Größe seiner Persönlichkeit entgegen und — wendet sich zum Gehen.  
Bräute hält ihm immer noch den Schein entgegen:  
"Ihr Geld, Sir!"  
"Schalten Sie die Kleinigkeit und entschuldigen Sie, daß ich Sie geführt habe, — Good by!"  
Bräute ist aufgegrungen: "Sir, ich bin kein Steward, dem man ein Trinkgeld gibt!" — und mit flammendem Stolz in den Augen: — Ich bin der zweite Marlonist der "Titanic!"

(Fortsetzung folgt)

Aus ostfriesischen Sippn

013. Frau Luise Daniel in Aurich, die Gattin des verstorbenen Geheimen Konfliktarats Daniel, vollendete gestern ihr 90. Lebensjahr. Die Hochbetagte, deren Heim kürzlich durch eine englische Brandbombe beschädigt wurde, hat bei ihrem Sohne, Dr. med. Daniel, Heilworts Internist gefunden. Stabsrat Raffau als Stellvertreter des Bürgermeisters überbrachte der Subliaren herliche Glückwünsche und als Ehrengabe der Stadt Aurich ein halbes Pfund Tee.

013. Kriegervater Johann Hüting in Eilsrum wurde am 7. Juli 85 Jahre alt. Drei seiner Söhne nahmen am Weltkriege 1914-18 teil, einer von ihnen blieb auf dem Felde der Ehre. Der Reichskriegsopferführer und der Bauobmann der NSDAP gedenken des Kriegervaters durch eine besondere Ehrung.

013. Am Mittwoch kann Witwe Etje Tapper in Bummerfehn ihren 82. Geburtstag feiern. Ihrer Ehe mit Dirk Tapper, der 1929 verstorben ist, Aufprossen acht Kinder, sieben davon sind noch am Leben. Die mit dem Goldenen Mutterkreuz ausgezeichnete Greisin verliert ihren Hausstand noch allein.

013. Rolf Schoormann aus Weener wurde am 7. Juli 81 Jahre alt. Der Alte ist noch so kräftig, daß er täglich feiner Beschäftigung bei der Firma Koolman und Co. nachgehen kann.

013. Am Donnerstag, 9. Juli, feiern die Kriegerklassen Ludwig Eisenhauer und Frau im Feldkirch, Post Burchard über Wittmund, bei verhältnismäßig guter Müdigkeit ihre Goldene Hochzeit. Vom neun Kindern des betagten Ehepaars starben vier im frühen Kindesalter, ein Sohn fiel im Weltkrieg 1914-18. Der Reichskriegsopferführer und der Bauobmann der NSDAP werden die Kriegerklassen an ihrem Goldenen Hochzeitstage besonders ehren.

Emden

60 Jahre als Küster tätig



013. Wie wir bereits mitteilen konnte Küster Albert Weerd am 1. Juli auf eine sechzigjährige Tätigkeit bei der evangelisch-reformierten Gemeinde in Emden zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihm durch den Kirchenrat der Gemeinde der Dank für seine langjährige Tätigkeit und die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen übermittelt. Der Sechzigjährige hat nur den einen Wunsch, daß die Schäden an der neuen Kirche bald behoben sind, damit er in aller Gewissenhaftigkeit seinen Dienst wieder aufnehmen kann. — Wir zeigen diesen Veteranen der Arbeit im Bilde, das nach einem Gemälde des Emdener Malers Lucas hergestellt wurde.

Es wird verbunkelt von 21.45 Uhr bis 4.30 Uhr.

013. Anerkennung für mutige Rettungstat. Der landwirtschaftliche Gehilfe Alfred Müller in Emden, Adolph-Hilfer-Straße 21, hat am 9. März 1942 einen Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Am Namen des Führers hat der Regierungspräsident in Aurich Müller für die bei der Rettungstat bewiesene Einschlagbereitschaft und Opferwilligkeit seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

013. Unfall Durch Reisefuß. Auf einer Baustelle in Friesland geriet ein Junge, der auf eine fahrende Feldbahn springen wollte, unter die Lokomotive. Hierbei wurde ihm ein Fuß abgequetscht.

013. Wassererzögerung morgen teilweise unterbrochen. Wegen Vornahme dringender Arbeiten muß am Donnerstag ab 16 Uhr die Wassererzögerung in unserer Stadt auf einige Stunden unterbrochen werden.

013. Die Polizei meldet. Ein Deutsch-Rose wurde wegen Bedrohung seines Arbeitgebers in Schußhaft genommen. — Ein Einmörder wurde angeklagt, weil er bei Flugalarm keinen Luftschutzraum aufsuchte. — Wegen Uebertretung der Straßenerkehrsordnung wurden acht gebührende Verwarnerungen erteilt. — Als Fundstücke wurden drei Herrentragen abgegeben.

Aurich

013. Ausklang des Jahrmärktes. Wie nicht anders zu erwarten, wies der gestrige Markttag einen starken Besuch auf. Schon am Vormittag begann der Sturm auf die Fahrgeschäfte und die Kuchen- und Eisbuden konnten sich des Andranges kaum erwehren. Gegen Abend waren die Reihen zum teilweisem Aufbruch bereit. Mit Einbruch der Dämmerung verübte der Trubel und die zufriedenen Marktbesucher drängen ihre Zelte ab.

013. Mäßiger Schweinemarkt. Der Schweinemarkt am Dienstag war mit 143 Tieren besetzt. Der Handel war mäßig. Es folgten Käuferpreise 30 bis 60, 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 10 bis 18 Reichsmark, 40 Stück Ferkel, Preise wurden nicht notiert.

Eine große Zeit fordert große Menschen!

Gauleiter Paul Wegener besuchte die Kreise Melle-Wittlage und Osnabrück-Land

: Es ist das besondere landschaftliche Kennzeichen des Gaues Weeser-Ems, daß sein Gebiet vom Meer bis in die Berge reicht. Das ist der Reiz für den Fremden, der unseren Gau besucht, daß er die verschiedenartigen landschaftlichen Bilder erlebt. Die Verschiedenheit in der Bodenhaltung findet ihre natürliche Ergänzung im raffen Erdenwesen der Menschen. Im Norden ist es der Offizier und der nordische Typ überhaupt, während im Süden der nordisch-friesische Einschlag deutlich sichtbar wird.

So verschiedenartig aber Landschaft und Temperamente sind, so bietet der Gau Weeser-Ems in seiner politischen Führung doch ein eng zusammengeschlossenes Ganzes, in dem der eine Teil nicht ohne den anderen denkbar ist.

Unser Gauleiter und Reichsleiter Paul Wegener konnte sich im Rahmen seiner Kreisreisen nicht nur eingehend in den einzelnen Kreisen unterrichten, er machte sich vielmehr auch vertraut mit dem vielseitigen Landschafts- und Erdenwesen dieses Gaues. So war die ausgesprochen organisierte Fahrt durch den Kreis Melle-Wittlage in landschaftlicher Beziehung besonders eindrucksvoll. Der Kreisleiter Dr. Edgar Landrat Giese zeigte dem Gauleiter und seiner Begleitung die schönsten und auch kulturhistorisch interessantesten Stellen des Kreisgebietes. Auf der Fahrt fiel besonders die Sauberkeit der Orter und die Gepflogenheit der Straßen auf. Ein Rundgang durch die Stadt Melle schloß sich an.

Am Nachmittag wurden Gauleiter Wegener der Kreisstadtsleiter Dr. Reppert vorgeführt, während der Kreisleiter Dr. Giese anschließend einen Vortragsabend über das Gefüge seines Kreises gab. Der Gauleiter schärferte dem Kreisleiter die Augen für die großen Aufgaben der politischen Führung und gab ihnen klare Richtlinien für die Arbeit in den kommenden Monaten. Dieser Krieg, so betonte der Gauleiter, der wir bisher durchstanden, zeigt, daß wir härter sind als das Schicksal. Aber die Ueberwindung des letzten Weltkriegs war dennoch nicht möglich gewesen, wenn nicht an der Spitze des Volkes ein Mann stand, dessen Vornehmere waren als die aller anderen: Adolf Hitler.

Eine große Zeit fordert große Menschen. Deutschland hat bewiesen, daß es Frauen und Männer besitzt, die der Zeit würdig sind. Wir sind stolz, daß gerade wir im vordersten Frontgebiet der Heimat einen entscheidenden Anteil am Kriegsgeschehen haben. So wollen wir uns auch in der Zukunft mit Stolz vereinen in der Aufgabe, Führer des Reiches im Nordwesten zu sein und durch unser Vorbild den Gau Weeser-Ems an die erste Stelle zu bringen.

Nach am gleichen Abend ging die Fahrt weiter über Bad Rothenfelde, einem Jahreshundert alten Soldat, das mehr als

alle anderen Bäder gerade Kindern Erholung bietet, nach Dissen am Teufelsbergwald. Am Sonnabendmorgen unternahm Gauleiter Wegener zusammen mit Kreisleiter Esser und Landrat Lemke eine Fahrt durch das Kreisgebiet, zu nächst nach Laxem, dem „Bad ohne Aufwand“, und weiter nach Buhra, dem bedeutendsten Luftort neben Schleddehausen. Ueber Gratesch, Dedebe ging es dann nach Georgsmarienhütte, einer aufstrebenden Gemeinde, die große Pläne für die Nachkriegszeit hat. In der Festschleife des Kreisgebietes fuhr Kreisleiter Esser vor den verammelten Ortsgruppenleitern, den Mitgliedern des Kreisstabes und Gliederungsführern Gauleiter Wegener, der dann auch hier wieder das Wort ergriff, um seinen Parteigenossen Richtlinien zu geben für die politische Arbeit der Zukunft. Er entwickelte aus der Geschichte der letzten Menschen, besonders aber an den politischen Führern, die heute mehr denn je Vorbild sein und sich ohne Klüftung auf die eigene Person mit ganzer Kraft für die Rettung der inneren Front einsetzen muß. Es gibt dabei, wie der Gauleiter betonte, keine Halbheiten.

Daß der Nationalsozialismus den Menschen klar machte: Ich zuerst oder tritt ab ist das Geheimnis aller unserer Siege. So ist es nun verpönte Aufgabe der NSDAP, die Menschen in diesem Durchbruch nach einer Zusammenführung, damit auch kommende, vielleicht noch härtere Ereignisse eine in sich geschlossene Front abwehrbereiter und nicht zu erfüllender Menschen finden.

Wie schon auf der Fahrt durch die süßlichen Kreise des Gangesgebietes, hatte der Gauleiter nun auch bei der Rückfahrt nach Osnabrück Gelegenheit, in Schleddehausen NSDAP-Einrichtungen zu besichtigen.

Die besondere Bedeutung dieser Kreisreisen, das zeigte sich immer wieder, liegt neben der persönlichen Information des Gauleiters auch darin, daß die Parteigenossenschaft der einzelnen Kreise nicht nur Gelegenheit hatte, ihren neuen Gauleiter kennenzulernen, sondern daß ihr aus berufenem Munde die politische und militärische Lage weitgehend erklärt wurde. Darüber hinaus nahm Gauleiter Wegener stets wieder zu den aktuellen Fragen des Tages Stellung und gab Hinweise für die einseitige politische Führungsgewalt.

Besonders aber galt der Dank und die Anerkennung des Gauleiters allen jenen Parteigenossen, die sich unermüdet ehrenamtlich neben ihrem schweren Beruf einsetzen als ideale Träger der Idee des Nationalsozialismus. Dem unbekanntem politischen Soldaten an der Front der Heimat ist es nicht zuzuschreiben, daß unser Volk geschlossen und hart Herr jeder Lage ist.

Norden

Ein Kind und ein Schwein verherzt

013. Wegen Verleumdung, Beleidigung und fälschlicher Nachrede handelte die Ehefrau M. vor dem Amtsgericht in Norden. Sie hatte von einer Nachbarin behauptet, diese sei eine Hexe und habe nicht nur ihr Schwein verherzt, das es durchaus nicht mehr freßen wolle, sondern auch ihr Kind sei von ihr verherzt worden, das nunmehr an Ausschlag lide. Nachts habe die Hexe dem Kinde die Bettdecke fortgenommen. Die Angeklagte blieb bei ihren Behauptungen, obwohl nicht die geringsten Beweise gegen die behauptete Nachbarin vorlagen. Im Sinne der Anklage erkannte das Gericht auf einen Monat Gefängnis.

Vor dem Amtsgericht in Norden hat ein 22-jähriger Mann M. zu verantworten, das in einem Gasthaus in Altrum beschäftigt war und an seiner Arbeitsstelle sich an den Vorräten an Doornat, Asbach Kraut und Pfläsen gültig getan hatte, bis eines Tages alle Flaschen leer waren. Das Mädchen wurde wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

013. Eine schöne Gemeinschaftsarbeit. In Mensebe-Edelbinne fanden sich vor einigen Tagen viele freiwillige Helfer aus der Gemeinde zusammen, um die Wege ordnungsgemäß auszubessern und sie instandzusetzen. Einige der Männer kehlten sich gar zwei Tage zu dieser schönen Gemeinschaftsarbeit zur Verfügung.

013. Nicht weit mit dem gestopften Fahrzeu gekommen. Vor einigen Tagen wurde einem Kreisbesoldigten in der Nähe des Mühlteiches in Norddeich ein fast neues Fahrzeug gestohlen. Schon am Abend konnte die Genarmierungstat, die sofort die Ermittlung aufnahm, den Täter, einen Jüngling von auswärts, in Westhofli festnehmen. Der Dieb hatte das Rad schon verkauft.

013. Ihn Pferd verlegt. Vor einigen Tagen wurde in Weeser-Ems ein Landwirt von seinem eigenen Pferd am Rufe schwer verletzt. Der Verletzte wurde sofort von einem herbeigerufenen Arzt behandelt.

Deer

013. Schwere Verbrennungen erlitten. Ein in einem Deerer Betrieb beschäftigter Arbeiter erlitt beim Ueberlocken eines Behälters schwere Verbrennungen. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

013. Neue Schulbücher sofort bestellen. Die Bestellzettel für die neu angeschaffenen Schulbücher müssen bis spätestens 15. Juli bei den Buchhandlungen abgegeben werden, nur dann ist mit pünktlicher Lieferung zu rechnen.

013. Achtzehn Kancheln in einem Ness. Die Fruchtbarkeit der Kancheln ist sprichwörtlich. Achtzehn Jungtiere aus einem Wurf, die ein Fischer in Deer fängen konnte, gebrühen doch höher zu den Seitenheuten.

013. In der Ems erstickten. Der 18-jährige Belehling Ramping aus Papenzag, der mit mehreren Kameraden in der Ems bei Basse ein Bad nehmen wollte, verlor sich plötzlich vor den Augen seiner Kameraden. Mehrere Male kam er wieder an die Oberfläche des Wassers, doch war es nicht möglich, ihm Hilfe zu bringen. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Wittmund

013. Die Partei umjagt alle. Auf Veranlassung von Kreisleiter Olmanns fand hier dieser Tage eine Versammlung der Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter statt, in der alle wichtigen Fragen des Volkswirtschaftlichen und der allgemeinen politischen Lage zur Sprache kamen und die Gründung von Einsatzgruppen der Partei in allen Ortsgruppen unseres Kreises besprochen wurden. Selbstverständlich wurde die Bildung dieser Einsatzgruppen umgehend durchgeführt und Bedacht darauf gelegt, daß Männer dekrakt wurden, deren Verantwortungsbewußtsein die Gewähr gibt, daß im Ernstfälle wahrhaft lakrische Hilfe geboten ist.

013. Hilfsbereite Jugend. Im Rahmen der Heilkräuter-sammlung ist unsere Jugend gegenwärtig eifrig mit dem Pflücken von Solanderblättern beschäftigt. Hier und

dort sah man gellern sogar Jungen, die schon bis zur Hälfte gefüllte Handwagen mit sich führten.

013. Wochenmarkt in Wittmund. Dem Wochenmarkt am Montag waren 66 Ferkel zugeführt. Bei mäßigem Verkaufens der Landwoohlführung, Handel laut. Vier Wochen alte Tiere kosteten 8 bis 12 Reichsmark. Aug- und Schlachtkreis, Anlieferung rege.

013. Mädel zeigen ihr Können. Schon seit längerer Zeit bereiten die Mädel des BDM-Wertes „Glaube und Schönheit“ in Ems einen Abend vor, der am 15. Juli feiert soll. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Mädel eifrig beim Ueben sind, sei es die Gymnastik und Mädelgymnastik zu gestalten oder das Ballettspiel, denn dieser Abend soll sehr erfröhlich der Defenststellung in Ems zeigen, daß das BDM-Werk auch hier arbeitet, und was geschafft wurde. Es wäre zu wünschen, wenn auch die Defenststellung in Ems sehr regen Anteil an dieser Veranstaltung nehmen würde.

013. Vereinstreue in Kleintafeln. Auf dem Schießstand der Genier Schützenkompanie wurde am Sonntag die Vereinstreue in Kleintafeln ausgeschrieben. Mit 141 Ringen wurde Ernst Pod Vereinstreue. Die nächstbesten Schützen sind Edo Menschen, Ernst Feitsh, Cornelius Appelen und Johann Keeniss.

: Welche Vorteile hat der Bauer und Landwirt beim Anbau von Deffrüchten? Der nunmehr verfristet aufzunehmende Anbau von Deffrüchten bringt dem Betrieben zwar eine zusätzliche neue Kulturart und damit auch eine Umstellung und eine gewisse Arbeitsbelastung — aber er bringt auch nicht unerhebliche Vorteile. So erhält jeder Anbauer von Deffrüchten eine Rücklieferung von Speisefel. Diese ist gegenüber dem Vorkriege dahin verbessert worden, daß bereits von 25 Kilogramm abgelieferter Deffrucht an 1 Kilogramm Del erhältlich ist. Damit kommen nunmehr auch die kleineren Anbauer in den Genuß dieses Vorteiles. Weiter erhält jeder Anbauer etwa 50 v. H. des abgelieferter Deffruchtgewichtes an Deffrüchten zurück. Diese einmehrfachen Deffrüchten stellen einen äußerst wertvollen Ertrag der früher bezogenen Einheitsfrühtermittel dar. Und schließlich bekommt jeder Anbauer für seinen Anbau eine zusätzliche Stützfrühterzeugung in Höhe von 30 Kilogramm Reinfrühtstoff je Hektar für alle vertragsmäßigen Flächen, die über die Anbaufläche von 1941 hinausgehen. Darum muß diese Vorteile und baut Deffrüchte an! Mehrere Anbauer ersten die Ortsbauernführer und die Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsbereitungen.

: Anerkennung für drücklichen Einsatz. Der Führer hat verschiedenen Vorkriegs des Gaues Weeser-Ems in Würdigung ihres Einsatzes für die Volksgesundheit das Vorkriegs-Prege-Ehrenzeichen III. Stufe verliehen. Die Urteile erhalten in diesen Tagen die Auszeichnungen durch das Amt für Volksgesundheit ausgehändigt und damit eine Anerkennung für den uneigennützig geleisteten ärztlichen Einsatz.

Unter dem Hohenadler

Aurich, Hitler-Jugend, Feuerföhrigkeit Aurich. Antritt am Mittwoch 19.45 Uhr beim Geratehaus, — Hitler-Jugend bei Edgar Wallinghausen. Donnerstag 20.45 Uhr Kette bei der Schule. — Hitler-Jugend, Kameradentag 1.101 „Kerkli“. Freitreten Donnerstag 20.30 Uhr bei der Schule in Fackel.

Deer. Marine-Hilfs-Jugend 1.103 Deer. Antritt heute 20.45 Uhr mit Sportzug beim Hitler-Jugend-Deer. — Hitler-Jugend, Kameradentag 1.101 Deer. Gaugruppe Mittwoch 19.45 Uhr beim Heim. entreten. 8. Gaugruppe Mittwoch BDM-Gruppe 1, Schaft 1 und 2. Mittwoch 20.45 Uhr beim Heim. — BDM-Gruppe 2, Schaft 2. Mittwoch 20.45 Uhr mit Sportzug beim Heim.

Ortsgruppe Dornum. Freitag Jellenabend bei Kleemann Kette, Ergehen nicht.